

Althoff

Aus meiner Spezial-Abteilung

CORSETS

empfehle ich als ganz besonders vorteilhaft:

Original-

PariserCorsets

tonangebende Modelle 1913/1914,
aus allerersten Häusern, in allen
Größen, Farben und Preislagen.

**Büstenhalter und
Hüftformer**

in sehr grosser Auswahl.

Mass-Anfertigung innerhalb kür-
zester Zeit. Reparaturen prompt
— bei billigster Berechnung. —

					
Directoire-Corset aus starkem, grauem Drell, mit seidener Feston-Garnierung, mittellange Form, oben kurz	Directoire-Corset aus champagnerfarbigem Drell, mit Spitzen-Garnitur, tief- schnittend, für kleinere Figuren, auf den Hüften gezwickelt	Directoire-Corset aus starkem, grauem Drell, extra lange Form, für sehr kräftige Figuren, mit 2 Paar festen Haltern	Directoire-Corset aus grauem Drell, bequeme und gutsitzende Form für starke Figuren, mit breiter Vorder- schliesse und ein Paar festen Halter	Directoire-Corset aus extra starkem Drell, oben langiert, mit doppelten Stangen zum heraus nehmen, breiter Vorderschliesse und ein Paar festen Haltern, besonders für korpulente Figuren geeignet	Directoire-Corset aus champagnerfarbigem Drell, mit Stickerei-Garnierung, Pass- form, schürft Leib u. Hüften fort, mit rostfreien Stangen zum Selbst- waschen, extra fester Vorder- schliesse u. ein Paar fest. Haltern
2.85	3.50	5.25	5.50	6.00	7.75

Bedeutende Preisherabsetzung für garnierte und ungarnierte Damen-Hüte.

Die verdickten Kanten

der neuen gesetzlich geschützten
„Profilia“-Corset-Stäbe
schützen den Stoff u. erhöhen die Haltbarkeit des Stäbes. Der vornehme und
praktische schwarze Überzug verhindert jeden Rostansatz. — Fordern Sie nur die
Corsets mit „Profilia“-Stäben, die einen wirklichen Ersatz für echtes Fischbein darstellen
Hercules-Werke G.m.b.H., Oberkaufungen-Kassel



Gegen bar kaufe ich von einer großen deutschen
Nähmaschinen-Fabrik

1 Waggon Nähmaschinen

die ich zu folgenden Spottpreisen verkaufe: 63 kosten
deutsche Singer M. 45, Schwingschiff M. 55,
Schwingschiff tonios mit 2 Schubladen und
Galerie M. 65, Schwingschiff vertikal mit Scherbreit
M. 75, Centralpump tonios M. 75. Außer der zu M. 45
nähen alle Maschinen vor und rückwärts, eignen sich ganz
besonders zum Sticken und Stopfen. Ich verkaufe deshalb
so billig, weil ich große Kosten gegen bar einlaufe, keine
teuren Rohstoffe, keine Agenten habe, die für den Verkauf einer jeden Näh-
maschine M. 30—40 erhalten. Kaufen Sie eine Nähmaschine, dann lassen Sie
sich nicht durch Schwindler auf meine billigen Preise abblenden, mein Geschäft
aufzulösen. Wer meine große Auswahl sieht, meine Preise hört, wird sicher
bei mir kaufen. Katalog gratis. Lieferung franco.

Washmaschinen, Kochherde billig.
J. Buschmann, Dortmund, Steinstr. 6, I. Etage.
4. Haus vom Steinplatz. — Kein Laden. — Nur I. Etage.

**Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem
Geschlechtsleiden aller Art**

Harnröhrenentzündungen, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen-
und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rücken-
markleiden, Syphilis, ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, Männer-
schwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gelenksteine, Harnsteinleiden, Flechten
aller Art u. Seinsleiden, Krätze entf. in 2 Tagen, Halsentzündungen, Frauen-
krankheiten (operationell, Methode). Schnelle Hilfe u. verschwiegen. Behandl.
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 60. — Bochum, Kaiserstrasse 50.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

7. Juni Ziehung 4. u. 5. Juli

35. Marienburger Pferde-Lotterie

2533 Gewinne I. Gesamtw. v. Mk.

69000

Hauptgewinne I. Werte v. Mk.

10000

4500

3500

usw.

Lose à 1 M. (100 000 Lose)

11 Lose 10 Mk. 25 Pfennig

In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

1. Hannoversche Lotterie

zusammen 5 Mk. (Porto und Listen 40 Pf extra).

Lose-Vertriebs-Gesellschaft

Kgl. Preuss. Lotterie-Einschm.

Berlin C. 2, Burgstrasse 27.

Hannover und Berlin, Lennestraße 4.

7. Juni Ziehung 4. u. 5. Juli

Hannoversche Lotterie

zu Gunsten der Nordwestgruppe
d. deutschen Luftfahrerverbände.
133333 Lose 5064 Gewinne im
Werte von Mark

Einrichtung u. Führung

taufm. Bücher jeden Systems,
Revisionen

taufm. Bücher und Bilanzen

Sanierungen

außergerichtliche Beilegung

Steuer-Erklärungen

übernimmt diebst. Akten,

prakt. erfahren, gewissen-

hafter Buchhalter, feinste Briefe

und auswärtige Empfehlungen.

Schriftl. Antw. unter N. P.

5355 an d. G. Ant. Dortmund.

Spezial-

Damensalon

zum

Frisieren, Kopfwaschen,

Ondulieren, Manicure

Meine Spezialität:

Haltbare Ondulation

Kopfwäsche mit Pixavon

und Frisur 1 M.

Antertragung sämt-

licher Haararbeiten.

Damen, welche ausgeklümmt.

Haar verwenden lassen, gebe

ich volle Garantie dafür.

W. Meyerdreß

Friseur u. Friseurmacher

Burgwall 6

vis-à-vis Olymp-Theater.

Hühner-

Taubenfutter

Perlmals Gerste, Weizen,

Welzen, Kleinschmalz,

Hafer, Hacksel, Heu,

Toristreu etc.

Nagut, Ovator

bestes Kraftfutter für Geflügel

zu billigen Preisen.

Otto zur Hellen

Dortmund, Rönigshof 7.

Kratze

behandelt

A. Kopp, Dortmund

Wittenstraße 13.

Kinder-Schürzen



Kinderschürze „Lotte“

Fasson „Lotte“

aus weissen Brokat-

stoffen, reich mit

Feston u. Stickerei-

Durchschnitten garn.

Mit hohem Falten-

volant, Größe 45

1.25

Mk.

Jede weitere Größe

10 Pf. mehr.

Fasson „Else“

aus la gestr. Sia-

mosen mit blauem

Satin, Tupfenbesatz

u. roter Paspelierung

Größe 45

75

Pf.

Jede weitere Größe

10 Pf. mehr.

Große Auswahl.

Stets aparte

Neuheiten.



Kinderschürze „Else“

Jacob Baum

DORTMUND

Westenhellweg 107.

Utermann

Betenstrasse

Altbekanntes Spezial-

Geschäft für

Einrahmungen

Wanzen!

vertilgt mit Apparat

lomie

sämtl. Ungeziefer

unter Garantie!

Bols, konz. Kammerjäger

Wittenstraße 120, part.

Dortmund 2134.

Beinkrankheiten,

Krampfader,

Gelenkschwellungen

werden behandelt ohne

Berufsstörung

Spezialarzt Dr. Jänicke

Sprechstunden von 9—3 Uhr

Dortmund, Kieselstrasse 3

— an der Münsterstrasse.

300 Heilpflanzen

bestes Buch für alle Kran-

keiten, prägn. gold. Wehrle

à 1.50 Mark, best 1 Mark

Berlin nach auswärtig.

Rux Wittenstraße 20.

1941

(Er verbietet.)
 Ich er durchge-
 hatte. Die au-
 sie auch je-
 wohl geheiratet
 offenbar nicht
 für die schön-
 bild bei Tortor-
 Zimmer wie
 sen Punkt. Aber
 immer trafen
 hatte, um die
 geben, war sehr
 inden. Sie war
 und der Keibbold
 chs bestürzte f
 zog sie die jung-
 dann herzlich de
 mir von Eurer
 nichts mehr an
 Du kannst di
 nteressiert. Al
 Wohnung in d
 eiten, die Ver-
 n er sie bekann
 te wenig all di
 ie fremd sie ei-
 name Schen bei
 end bei Tortor-
 mark wurde ge-
 erlig war, frag
 du glücklich, die
 frau geworden
 „Ich liebe ihn
 ?“
 aber ab, und M-
 cher Mutter
 t entschließen,
 will, zu gehen.
 „Ich, dann ich
 „Das Schloß
 wohl einige Mau-
 er fann!“
 Aber — wird
 ? Bist Du j
 Hebringers fan-
 te sich Ruth
 gehend. Natur-
 lassen; die
 erlaubnis. Als
 was ihm gebo-
 Worte finden
 ernhard schrie:

ele des Hauses
 ie Du weißt, j
 g soll er, wie
 r bei Verstand
 schaft herrschen.
 . Du vollbräde
 ingingest und
 wohl, daß Du
 vielleicht nicht
 Du mir das
 hlers Vater, de
 den von Reu-

Hansa-Backpulver Puddingpulver Vanillin-Zucker Salicyl

erfreuen sich der Vorliebe
der Hausfrauen.

Wer 50 Prämienscheine an die Nahrungsmittelfabrik
Hansa in Bielefeld einsendet, erhält gratis und
franko eine grosse Dose Keks als Prämie.

Die Landesfürsten und der außerordentliche Wehrbeitrag.

Das Jahr 1913 hat uns nicht nur den großen
Hundertjahrstag mit allen seinen Geschmad-
erungen gebracht, deren Gipfel das Festspiel von
Breslau Hauptmann ist, sondern vor allem auch
den außerordentlichen Wehrbeitrag. Es heißt also
Krieg, und zwar mehr als sonst. Es ist die Frage
aufgeworfen, ob auch die Landesfürsten beizutragen
haben. In der Begründung zu der Gesetzesvor-
lage findet sich folgende Bemerkung:

Die Landesfürsten und Landesfürstinnen, die
der direkten Besteuerung durch das Reich nicht un-
terliegen, haben sich gleichwohl bereit erklärt, an
dem vaterländischen Opfer des Wehrbeitrages sich
zu beteiligen. Mit anderen Worten: die Reichs-
regierung sieht auf dem Standpunkt, daß die Lan-
desfürsten nicht beizutragen haben. Aber gewis-
sermaßen aus Gutwilligkeit und vaterländischer
Schätzung hätten sie sich doch freiwillig entschlossen,
in besagten hohen Anteil zu beizutragen. Darauf al-
lergemeine Entrüstung. Im Reichstag kam die Sache
zur Sprache, und sämtliche Parteien bis auf die
äußerste Rechte sprachen sich unbedingt dahin aus,
daß auch die Landesfürsten beizutragen hätten.
Die gesamte Presse war derselben Ansicht, mit
Ausnahme der Norddeutschen Allgemeinen Zeit-
ung. Nun ergreift zu der Frage in der letzten
Nummer der „Deutschen Juriszeitung“ ein be-
achtender Staatsrechtslehrer, der Geheimrat An-
schütz in Berlin das Wort. Er erklärt sich mit
aller Schärfe dahin, daß

selbstverständlich auch alle Landesfürsten
beitragen hätten. Er geht davon aus, daß grund-
sätzlich die Fürsten auch in den Einzelstaaten der
Besteuerung unterliegen. Nur im Einzelfalle wird
Steuerfreiheit gewährt. So ist es besonders in
Preußen. Der König von Preußen hat a. V. kein
Gewerbesteuerprivileg. Wenn er daher in Königin
Nachfahren fabriziert, so muß er dafür Gewerbesteuer
zahlen. Er ist ferner auch grund- und gewerbe-
steuerpflichtig, nur die Schloßherren sind steuerfrei. Es
ist ferner nicht richtig, daß die Fürsten auch von
regulärer Reichsteuer befreit seien. Sie haben a.
V. Zoll wie jeder andere zu tragen. Es findet
auch in den Reichsgesetzen keine Befreiung von
indirekten Steuern vor, noch ist ein Reichsgewerbesteuer-
privileg in dieser Beziehung praktisch ge-
worden. Hiernach ist es ausgeschlossen, daß die
Fürsten nur freiwillig an dem Wehrbeitrag mit-
zuwirken haben. Es ist vielmehr ihre Pflicht. Wie
wäre es auch, wenn es nur guter Wille ihrerseits

wäre? Verspricht jemand eine Leistung, zu der er
nach dem Recht nicht verpflichtet ist, so nennt man
das eine Schenkung. Das Schenkungsversprechen
bedarf nach dem Gesetz, um gültig zu sein, einer
besonderen Form. Es bedarf nicht, daß die
Fürsten diese besondere Form gewählt haben, um
den auf sie fallenden Beitrag zu versprechen. Sie
würden insoweit nicht einmal daran gebunden.
Sie könnten jederzeit zurücktreten. Es ist auch
darüber nichts offenkundig geworden, in welcher
Höhe sie sich bereit erklärt haben. Wieviel Pro-
zent wollen sie zahlen? Einen oder einen halben
Prozent? Wenn es sich um eine freiwillige Gebe-
handlung, hätten sie auch darüber eine bindende Er-
klärung abgeben müssen. Das hat schon der Reichs-
tagstagsbeordn. Dr. Baasche treffend bei der Debatte
herausgehoben. Mit alledem ist es also nichts. Prof.
Anschütz sagt ganz richtig: Was für den Absolutis-
mus des alten Staatswesens richtig war, duldet
keine Übertragung auf den modernen Staat. Er
schließt mit der Bemerkung: Möge der Reichstag
ein besserer Anwalt des Reichsgedankens und des
modernen Staatsgedankens sein als die Reichs-
regierung.

Schwurgericht.

Dortmund, 5. Juni.

Prozess Rennert und Genossen.

Wegen Verbrechen im Amt und
wegen Anstiftung dazu hatten sich heute der
am 25. März 1873 zu Gießen geborene Gerichts-
diener Bernhard Rennert aus Lünen, der am
11. September 1872 zu Gießen geborene Arbeiter
Karl Winkmann und der am 25. August 1874
zu Dortmund geborene Fuhrunternehmer Friedrich
Lueg von hier zu verantworten.

Alle drei Angeklagten waren geständig, sagten
aber jeder anders aus. Selbstverständlich suchten
sie sich selbst möglichst rein zu waschen, wodurch
vielerlei Differenzen in den Aussagen entstanden.
Während Rennert noch völlig unbescholten ist, ist
Winkmann schon wegen Diebstahl und Unterschla-
gung und Lueg wegen Verleitung verurteilt.

Unschuldig wurde der Angeklagte Rennert ver-
urteilt, der nach seiner Militärzeit zuerst als
Stiftungsgerichtsdienstler in Hamm eintrat und am 22.
August 1906 als Beamter versetzt wurde. Am 21.
April 1907 wurde er hier nach Dortmund ver-
setzt und am 10. März 1912 kam er an das neue
Amtsgericht in Lünen. Den Vorfall des Diebstahls
schildert er folgendermaßen:

An dem betreffenden Tage sei er aus der Stadt
gekommen und habe vor dem Restaurant „Zur
Glocke“ den Winkmann getroffen. Winkmann
den er schon längere Zeit vom Gericht her kannte,
hätte ihn angesprochen und ihn gefragt, ob er auch
noch Lünen besuche worden wäre. Dann könne er,
Winkmann, vielleicht etwas durch den Umgang
verdienen. Weiter habe Winkmann ihn gefragt, ob
er ihm nicht aus der Not helfen wolle, indem er
ihm eine Kiste verschaffe. Er (Rennert) habe sich

aber ganz energisch gestraut. Winkmann habe
aber gemeint, es sei gar nicht so schlimm, da nichts
rausläge. Die Kiste solle nicht vernichtet werden,
sondern er könne sie im Falle der Not jeden
Augenblick wieder bekommen. Als Gegenleistung
wolle er ihm dafür seinen Umgang nach Lünen
kostenlos ausführen lassen.

Jeden Tag sei Winkmann gekommen und hätte
gefragt, ob er denn die Kiste noch nicht hätte. Gines
Lages sei er schon ganz früh zum Gericht gekom-
men und hätte ihn erzählt, daß seine Frau durch-
gebrannt sei. Er wolle deshalb etwas auf der Ge-
richtsdienerkette nachfragen. Mit einemmal hätte
er auf ein Paket Affen geachtet, die auf dem Tisch
liegen hätten und gesagt, das seien ja Sachen von
Bedeutung 13 a. Bei der Durchsicht hätte sich her-
ausgestellt, daß tatsächlich die betreffende Kiste
dabei war. Winkmann habe diese eingekleidet und
sei damit weggegangen. Mittags sei Winkmann
wiedergekommen und hätte ihn abgeholt. Zusam-
men seien sie darauf zu einem Onkel des Lueg,
einem Bierdemagogen Riesen, gegangen, wo er aber
nicht herein durfte. Da ihm das Wort zu ihm
langweilig wurde, sei er weggegangen. Nachmit-
tags hätte dann Winkmann seine Tochter zu ihm
geschickt und ihn aufgefordert, abends zum „Gilden-
haus“ zu kommen. Dieser Aufforderung sei er
nachgekommen und sei dort mit Lueg und Wink-
mann zusammengetroffen. Winkmann hätte von
Lueg 100 Mk. haben wollen, was diesem aber zu
viel gewesen sei. Schließlich habe man sich dahin
geeinigt, daß Lueg den Umgang für Rennert über-
nehme und außerdem noch 30 Mk. zahle. Wink-
mann und er hätten je 15 Mk. davon bekommen.

Er habe sich nur deshalb zu diesem schweren
Verbrechen überreden lassen, weil er sehr in Not
war und nicht wußte, was er anfangen sollte. Er sei
verheiratet und habe 4 Kinder. Außerdem sei da-
mals gerade seine Frau und ein Sohn krank ge-
wesen. Als Gehalt bekäme er 1350 Mk. und 300 Mk.
Wohnungsgeldzuschuß. Beim Umgang hätten Wink-
mann und der Gerichtsdiener Stiefersowohl ge-
schlossen, in die drückende Notlage und in Schulden sei er
deshalb geraten, weil er nach der Militärzeit 4
Jahre ohne Stellung war und damals seine ganzen
Ersparnisse ausgegeben hatte.

Ganz anders schildert, wie schon erwähnt, Wink-
mann die betreffenden Vorgänge. Mit Rennert zu-
sammen sei er in der „Glocke“ gewesen, wo sie
verschiedene Schnäpse tranken. Da sei der ihm
bekannte Fuhrunternehmer Lueg und dessen Schwa-
ger Riesen hereingekommen und hätten sich zu
ihnen gesetzt. Lueg habe da erzählt, daß er einen
Prozess wegen eines Diebstahls hatte und zu 3 Mo-
naten Gefängnis verurteilt worden sei. Er wolle
aber Verurteilung einlegen. Da sei ihm, Winkmann,
plötzlich der Gedanke gekommen, daß ihm Rennert
leicht davon abhelfen könne. Er hätte geäußert:

„Du, wenn er die von den drei Monaten abläuft,
kannst Du ihm wohl 200 Mk. geben.“ Lueg habe
sich aber gestraut, da ihm das zu viel gewesen sei.
Rennert hätte darauf mit Lueg selbst verhandelt.
Darauf sei er weggegangen und hätte vor der
Reinholdstraße auf Rennert gewartet. Von der Un-
terhaltung habe er auch vorher nicht viel verstan-
den, da er schwerhörig sei. Wie er den Rennert
hinterher getroffen hätte, habe er erfahren, daß er
100 Mk. haben solle, was eigentlich viel zu wenig
sei. Am nächsten Tage sei eine Tochter von

Rennert zu ihm gekommen und hätte ihn gebeten,
abends um 6 Uhr in die Schwanenstraße zu kom-
men und dort auf ihn zu warten. Als Rennert
dann herauskam, habe er geäußert, daß er die Kiste
schon habe. Dann sei sie ihm übergeben worden.
und da Lueg nicht sofort zahlen konnte, hätte er die
Kiste vier Wochen in seiner Wohnung gehabt.

Der Angeklagte Lueg meinte, die Sache läge doch
noch anders, als die beiden erstvernommenen An-
geklagten sie geschildert hätten. Er sei am 31.
Januar vom Schöffengericht wegen Diebstahls zu
3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Nach
dem Termin sei er in die Kiste gegangen, wo
Winkmann an der Kiste gehandelt habe. Von die-
sem sei er gefragt worden, wie seine Sache ausge-
fallen sei. Er habe da erzählt, daß er verurteilt
worden sei und Verurteilung einlegen wolle. Wink-
mann hätte da gesagt, er solle damit noch warten,
denn er habe einen Freund am Gericht, der ihm
die Kisten besorgen könne. Drei Tage später sei
er mit Winkmann und Rennert in der Kiste zu-
sammengetroffen, wo Rennert ihm versprochen
habe, die Kisten zu besorgen. Gefordert seien dafür
von Winkmann 200 Mk., die er aber nicht be-
willigt hätte. Man hätte sich schließlich auf 100
Mk. geeinigt. Beide seien später 6-7 Mal in sei-
ner Wohnung gewesen und hätte er sie gar nicht
los werden können und man hätte ihm immer zuge-
redet, doch nicht so dumm zu sein. Rennert habe
gebetet, er sei

nicht der erste, dem er die Papiere besorge,
das habe er schon für anderen getan. Er
selbst (Lueg) hätte gar nichts zu fürchten; nur
Rennert könne seine Stellung dadurch verlieren.
Schließlich habe er sich begeben lassen, die Papiere
anzunehmen. Darauf seien sie zusammen ins Gil-
denhaus gegangen, wo dem Rennert beschneit wor-
den sei, daß er freien Umgang und 30 Mk. als Ge-
genleistung bekommen würde. Die Kisten habe er
in seiner Wohnung aufbewahrt, wo sie später auch
in einer offenen Kommodenschublade gefunden wor-
den sind.

Die Zeugenaussagen ergeben nichts Be-
sonderes und war man allein auf die drei Gestän-
nisse angewiesen. R. A. Dr. Bauer, der Ver-
teidiger Luegs, stellte den Anwalt, den Ge-
richtsdienstler Stiefersowohl darüber zu vernehmen, ob
er auch von Winkmann zum Diebstahl ange-
stiftet sei.

Da vom Vorliegen dieser Tatsache als wahr
unterstellt wurde, zog er seinen Antrag zurück.
Es wurden dann nach längerer Beratung nicht
weniger als

14 Schuldfragen
gestellt, die auf Verbrechen im Amt, Anstiftung
dazu, Unterschlagung, Diebstahl etc. und auf mil-
dernde Umstände lauteten.

Der Staatsanwalt plaidierte auf Ver-
urteilung der ersten drei Fragen, die auf Befreiung
von Affen bei Rennert und Beihilfe bei Wink-
mann und Lueg lauteten, während die drei Ver-
teidiger nachdrücklich auf möglichst gelinde Strafe für
ihre Klienten traten.

Von den Geschworenen wurden die Fragen
folgendermaßen beantwortet: Bejaht wurde die
Frage, ob Rennert die Straftaten gegen Lueg
vorwiegend bei Seite geschafft hat, um sich einen

Vermögensvorteil zu verschaffen. Weiter wurden
bejaht die Fragen, ob Winkmann schuldig
sei, den Rennert zu dem obengenannten Verbre-
chen angestiftet zu haben und zwar durch Geschenke
oder Versprechungen und ob Lueg die betreffen-
den Affen verheimlicht und an sich gebracht habe.

Der Staatsanwalt beantragte darauf ge-
gen Rennert eine Zuchthausstrafe von einem
Jahr, gegen Winkmann eine solche von 1 Jahr
6 Monaten und gegen Lueg eine Gefängnisstrafe
von 6 Monaten. Außerdem allen Angeklagten die
bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jah-
ren abzusprechen.

Das Urteil

lautete bei Rennert auf 1 Jahr Zuchthaus, 300
Mk. Geldstrafe und Aberkennung der Fähigkeit zur
Verrichtung öffentlicher Ämter, bei Winkmann
ebenfalls auf 1 Jahr Zuchthaus, 300 Mk. Geld-
strafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehren-
rechte auf die Dauer von 3 Jahren, Lueg kam mit
einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten wegen Sch-
lerei davon. Bei Rennert wurden die 300 Mk. Geld-
strafe und 2 Monate durch die ersttätigte Unter-
suchungshaft als verbüßt erachtet.

Bei Verkündung des Urteils brach der Ange-
klagte Rennert fast zusammen und jammerte um
seine arme Familie. Die beiden anderen waren
anscheinend ganz gefaßt.



3 getreue Helfer
beim Backen u. Kochen sind:
Bmfn Backwunder
das echte Sicherheits-Backpulver
Bmfn Vanillinzucker
und
Bmfn Puddingpulver
die billige wohlgeschmackte Nahrung.
Probieren Sie nur mal!



SICCO'S Kindermehl

bietet naturgemäße
Ernährung, bekommt
vorzüglich und be-
wirkt andauernde
**Gewichts-
Zunahme**

DOSE 1.25 MARK

Die erfahrene Hausfrau spart an Fleisch und verbessert
die Suppen, Saucen und Gemüse beim Anrichten
mit **MAGGI'S** Würze!

Herren-Anzüge 2000 Pfund Pökelfleisch
Ohren, Pfoten, Kopfstücke, tadellos frisch
per Pfund nur **19** P.

im Preise von **12** bis **45** Mk.

modern, solide, chic, elegant.

Unsere Preise sind die billigsten.

Dortmund
Colastr. 5, Balkenstr. 36/38
Böhm. Bezirks-Commando.

A. Eick & Comp.

Sauerkraut schneeweiss und trocken Pfd. **4** P.

Schnittbohnen abgerührt per Pfund **17** P. | **Salzgurken** grosse . . 3 Stück **12** P.

Importhaus F. Wens

Inh. Franz Dickhoff 73 Westenhellweg 73.

Tilsiter Käse schon u. schmilzt, versendet in Postkörben von 8 Pfd. pro Pfd. 50 Pfa. franco gegen Nachnahme. (31229) Wolferei Wobben, Oster.

Rhein. Apfelkraut reines Birnenkraut empfiehlt **Apfelkraut-Niederlage** Reintal S.

Frauenleiden Unterleibsleiden usw. beh. nach Dr. Thure Brandt **Frau Ella Roßner**, Roßstr. 1, III., a. Dober.

In der Strafsache

gegen den Gärtnergehilfen Paul Müller aus Ronsdorf, a. R. unbekannter Aufenthalts, wegen Diebstahls, werden Sie auf

den 7. Juli 1913, vormittags 9 Uhr,
vor die II. Strafkammer des königlichen Landgerichts in
Dagen i. W., Zimmer Nr. 31, zur mündlichen Hauptver-
handlung über die von der königlichen Staatsanwaltschaft
gegen das Urteil des königlichen Schöffengerichts in
Schwelm vom 18. Februar 1913 eingelegte Berufung
geladen.

Im Falle ihres unentschiedenen Ausbleibens wird
über die Verurteilung der Angeklagten Staatsanwaltschaft
verhandelt werden. Sie sind berechtigt, sich durch einen
mit schriftlicher Vollmacht versehenen Verteidiger vertreten
zu lassen. Das Gericht bleibt jedoch in allen Fällen be-
fugt, ihr persönliches Erscheinen zu einem neuen Termin
anzuordnen.

Zu der Verhandlung werden geladen der Beuge: 1. An-
walt.

Dagen i. W., den 30. Mai 1913.
Der königliche Erste Staatsanwalt.
Auf Anordnung: Paschold, Aktuar.

An den Gärtnergehilfen
Herrn Paul Müller aus Ronsdorf,
a. R. unbekannter Aufenthalts.



Rennen zu Dortmund.

6 Jockey-Rennen.

Sonntag, den 8. Juni, nachmittags 3 Uhr:

Gesamtpreise 20000 Mark

darunter Schloß-Jagd-Rennen 6000 Mark.

Der Vorstand.

Olympia-Theater.

Fernruf 1850. Anfang 8,10 Uhr.
W. C. Howards, d. Verfasser von Krone und Fessel neuestes Ausstattungsstück

Prinz und Bettlerin

Prinz und Bettlerin wurde am 14. 7. 1910 von L. Maj. d. Königin von England im Lyceum-Theater London a. Galavorstellung befohlen.

Olympia-Tunnel - Karl Bolesko.

"WALHALLA".

"Das grosse Los"
"Der Nebenbuhler"

Die Bettler von Paris

kommen nur im Union-Theater

Café Lemmert

Westenhellweg 134, am Körnerplatz.
Bei der heissen Jahreszeit empfehle als angenehme Erfrischung:
Erdbeeren mit Schlagsahne . . . Portion 25 Pf.
Vanille-, Erdbeer-, Schokoladen-Eis . . . Portion 20 Pf.
Prima Kaffee . . . à grosse Tasse 15 Pf.
sowie große Auswahl Sahne-, Creme- u. Obst-Torten aus nur bestem Material hergestellt. 343/9

Gravenbusch-Eving.

Schönster Ausflugsort der Umgegend, große schattige Gartenanlagen, Reimwiese, gr. Saal u. Gesellschaftszimmer mit Piano, H. Wassermusik, feine Gemachte Butter, für Schulausflüge bestens empfohlen. Jeden Tag feierlicher Garten. Zum Besuch ladet ergebenst ein
W. Eving.

Restaur. „Zur Waldeslust“

Schön gelegener Ausflugsort.
Vierzig schattige Gartenanlagen nebst Spiel- u. Turnplatz.
Patent-Kegelbahn. — Geräumiger Saal. — Piano.
Sammlung seltener Altertümer. Fernruf 214 (am Werder).
Zum Besuch ladet freundlich ein Fritz Stauf, Besitzer.

Waldhotel Franzosenhohl b. Iserlohn

Tel. 247. Schönste Sommer- u. Winter-Residenz. Zimmer mit allem Komfort. — Saal mit Pension 12 u. 15 Mk. — Diner 12 u. 15 Mk. — Abendspeisen von 12 u. 15 Mk. an. Beliebtester Ausflugsort für Familien u. Gesellschaften.

12000 Morgen Luftkurort Mayen. Hochwald

Vorz. Verpflegung. Billige Preise. Broschüre gratis durch den Verkehrsverein.

Detmold. Hotel Deutsches Haus

Langestr. 15/17. I. Rang. Langestr. 15/17.
Anerkannt gute Küche.

3-5 Mk. tägl.

Können arbeitende Personen in Dautel mit Striden auf meiner erfindungsreichen Maschine verdienen (Anzahl 12, 75). Vor- und Nachteile nicht zu übersehen. Gebrauchte Maschinen nehme ich in Zahlung. Arbeit wird geliefert. Preis, glänzende Zeugnisse u. Dankbriefe. H. Kleist, Dortmund, Westenhellweg 122.

Jung-Mühle

Cabaret und Palais de Danse
Dortmund, Krüger-Passage

Täglich abds. 9 Uhr: Vorträge u. Tanz erster Kräfte.

Neue Debüts von:

Claire Arbanoff
Soubrette
Hedi Petrow
Sängerin

Clairchen Schenk
Stimmung-Soubrette
Feritta-Quartett
Verwandlungs-Tänzerinnen

Pretty Girls
Tanz-Duett
Poldy Lenz
Hämoristin am Flügel

Joß William
Song und Dance Humorist
und Bango-Spieler

Lena Duvéqué
Meisterin der Vortragskunst
Cäsar Ritter von Habdank
Heldentenor

Fritz-Frank-Bergmann
Satiriker

Eintrittspreis 1,50 Mk., 35 Pf. Garderobe und Steuer.
Monatskarte 5,00 Mk.
Nach Programm-Schluss ab 1 Uhr
50 Pf. einschließlich Garderobe und Steuer.

LÖWENHOF

Größtes und vornehmstes Familien- und Konzert-Café Westdeutschlands verbunden mit elegantem Weinstaurant u. Billard-Academie

Heute Freitag, den 6. cr., abends 9 Uhr:

Elite-Konzert

des hervorragenden Orchesters „Progrès“

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Violin-Virtuosen Georges Haek.

PROGRAMM:

1. Eröffnung und Krönungsmarsch a. Kretschmar
2. Kaiser-Walzer v. Joh. Strauss
3. Mazurka v. Leoncavallo
4. Ouverture z. Oper „Oberon“ . . . v. G. M. v. Weber
5. Feuerzauber und Wotans Abschied a. d. Oper „Die Walküre“ . . . v. R. Wagner
6. Große Fantasie a. d. Oper „Faust“ . v. Gounod
7. Esomont-Ouverture v. Beethoven
8. Scene de Ballet, Violin-Solo . . . v. Béart
9. Ung. Rhapsodie Nr. 14 v. Liszt
10. Walzer a. d. Oper „Rosenkavalier“ . v. R. Strauss
11. Zugz. Münster a. d. Op. „Lohengrin“ . v. R. Wagner
12. Fantasie a. d. Oper „La Bohème“ . v. Puccini

Prima Kalbfleisch 80 u. 90 Pf.

Humboldtstr. 17. Rheinischestr. 100.

Sie verdienen Geld wenn Sie Ihre Fleisch-Geschäfte bei Rudolf Kiffel, Leopoldstrasse 8 kaufen.



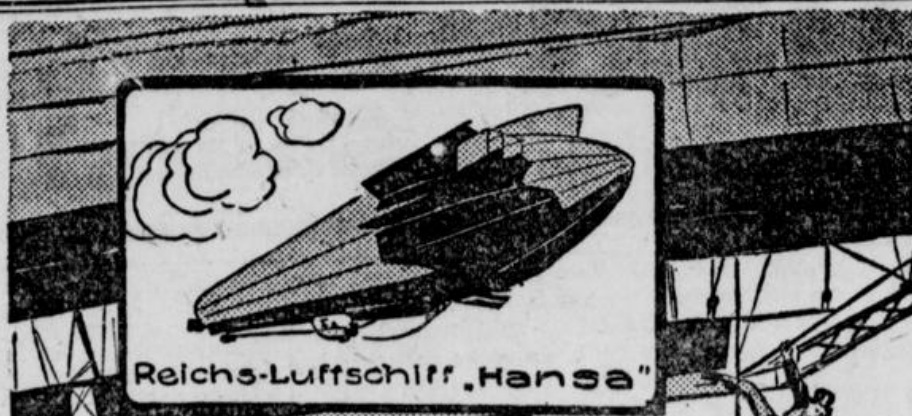
SINGER CO.

Nähmaschinen Act. Ges.

Dortmund Westenhellweg 22 Münsterstrasse 38/39

Castrop, Widumerstrasse 40. Hamm, Grosse Weststrasse 42. Hörde, Chausseestrasse 67. Lünen, Langestr. 6. Unna, Wasserstr. 8.

Filialen in allen grösseren Städten.



Wo ist Coletti?



Kronenburg.

Philharmonisches Orchester.
Dirigent: Georg Kattner.

Freitag, d. 6. Juni 1913:
4. Abonnementskonzert

Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 Mk. 50 Pf. 1. u. 2. Platz 50 Pf. 3. Platz 25 Pf. Abonnements an der Kasse.

Dortmunder Krieger-Verein.

Zur Teilnahme an dem Stiftungsfest des Krieger- und Landwehrvereins

treten die Mitglieder am Sonntag den 8. cr., um 2 Uhr am Friedenbaum an.

Dunkler Anzug, weiße Handschuhe.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebitten.
Der Vorstand.

Eggl. Arbeiter-Verein

E. B. Dortmund, Gefamverein.

Sonabend, den 7. Juni, abends von 8-10 Uhr im Wintergarten: Robina für sämtliche Klassen. Aus- und Einreise der Mitglieder am Freitagabend.

Sonntag, den 8. Juni, mittags 1 1/2 Uhr: Antritt am Wintergarten mit Musik zum Freisport. Um zahlreiche Beteiligung wird gebitten.
Der Gesamtvorstand.

Restaurant Zur Vehmlinde

Dortmund, Königswall 75

Wein- u. Bier-Restaurant

Wein-Zimmer u. Wein-Salon mit Damen-Bedienung.

2 Minuten vom Haupt-Bahnhof.

Hotel Böley

Plettenberg i. W. hält sich den gebieterischen Wünschen des Gastes bestens empfohlen.

Vorz. Verpflegung Solide Preise H. Rohlfing.

Leutoburger Wald Berlebeck

Sommerfrische Schmidt

Strassenbahn-Verbindung von Detmold. Schattiger Garten. Veranden. Dicht am Odenwald. Pension 4,50 bis 5,00 Mk. Fernruf 225 Amt Detmold.

Gasthof zum Hornsundknäbel

Detmold b. Detmold 2 Minuten v. Detmold. Inb. d. Saal, Restaurant. Fernruf 38.

Daus i. Ranges. Zimmer u. Saal. General 1. u. 2. Etage. 250 Mk. Fernruf 225 Amt Detmold.

Herrenzimmerkrone

in Dandorf, bodenpart., 4. et. weil Melamend, dir. aus d. Badst. 20,75 Mk. zu best. im Badst. 10,00 Mk. Fernruf 225 Amt Detmold.

Herrenzimmerkrone

Vergnügungspark Fredenbaum

(Luna-Park)
Schönster Park dieser Art in Deutschland.

Geöffnet täglich nachmittags von 3-12 Uhr.

Täglich grosse Doppel-Konzerte.

Eintritt 10 Pfg. Familienkarten frei.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt

Sais. 1913
27. April
bis 14. Sept.

Täglich 3 mal zwischen Hann.-Münden u. Hameln durch 6 erstkl. Salondampfer. Sie durchfahren die schönsten Gebirgsgegenden Norddeutschlands. Für Touristen Annehmlichkeiten nach Cassel, Bad Pyrmont, Teutoburgerwald etc. Gute Restauration an Bord. Illust. Fahrplan u. Auskunft kostenlos durch: C. L. Krüger, O. m. b. H. Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt - Ges. F. W. Meyer in Hameln.

Fahrpläne in allen Kursbüchern.

Nur noch kurze Zeit! Total-Ausverkauf

des gesamten Warenlagers wegen Uebergabe des Geschäftes. Da unser Lager nur aus anerkannt guten Qualitäten besteht, bieten sich für den Käufer grosse Vorteile, da wir zu und unter Einkaufspreisen ausverkaufen.

Herrn stoffe Haarhüte jetzt 1,45, Kopfwäsche 53, 54 u. 55, früh. bis 9,00 Herren weiche Haarhüte jetzt 4,75 bis 5,25 früher bis 10,50 Conl. Herren-Hemden 1,95, 3,90, 5,25 früher bis 9,00 Herren-Westen jetzt 1,90 bis 4,95 früher bis 25,00 Damen-Stoff- u. Glacé-Handschuhe zu jedem annehmbaren Preise.

Cravattenhaus Dorff.

10 Mann, f. Sonntag den 8. Juni gef. (nur Koncert). Angeb. mit Preis u. 34504 an den Gen.-Ans. Dortm.

Für Biele! Sängerinnen, Komiker für Sonntag frei. Mühlentstraße 80, 1. Et.

Neue Parteit-Regelungen für Sonntag nach frei. Restaurant Kriegerhölle, (Kriegerstr. 29, Telefon 1002).

Zu dem am 29. u. 30. Juni stattfindenden Kriegerfest und Kriegerweib sind noch Plätze für Schaulok, Karussell, Schießbuden u. Bäckerbuden zu vergeben.

G. L. Gerdt, Kolonial- u. Kurzwaren-Handlung, Haltingen b. Bielefeld.

Herrenzimmerkrone

in Dandorf, bodenpart., 4. et. weil Melamend, dir. aus d. Badst. 20,75 Mk. zu best. im Badst. 10,00 Mk. Fernruf 225 Amt Detmold.

Herrenzimmerkrone

in Dandorf, bodenpart., 4. et. weil Melamend, dir. aus d. Badst. 20,75 Mk. zu best. im Badst. 10,00 Mk. Fernruf 225 Amt Detmold.

Herrenzimmerkrone

in Dandorf, bodenpart., 4. et. weil Melamend, dir. aus d. Badst. 20,75 Mk. zu best. im Badst. 10,00 Mk. Fernruf 225 Amt Detmold.

Herrenzimmerkrone

in Dandorf, bodenpart., 4. et. weil Melamend, dir. aus d. Badst. 20,75 Mk. zu best. im Badst. 10,00 Mk. Fernruf 225 Amt Detmold.

Herrenzimmerkrone

in Dandorf, bodenpart., 4. et. weil Melamend, dir. aus d. Badst. 20,75 Mk. zu best. im Badst. 10,00 Mk. Fernruf 225 Amt Detmold.

Herrenzimmerkrone

Auskunftsstelle

Wohlfürigkeit

Securuf 1892, Seiten 33.

Verleihen, Privatverleihen sowie Dienstleistungen wird unentgeltlich Auskunft erteilt.

Vermietungen

AUG. MÜLLER, DORTMUND, ALBERTSTR. 10-12, TEL. 411 u. 7033

MOBELTRANSPORT

EIGENE SCHREINER- u. MOBELFABRIK

Umzüge f. Stadt u. Land nach allen Richtungen besorgt, ausser, Tel. 1008, ins. Reinholdstr. 7, Tel. 1008

Umzüge werden billig ausgeführt. Ein eingetragener Lagerplatz an der Kaiserstr. am Rhein, oder geteilt zu einem anderen in der Gegend, jeder Zeit.

Antogagen

Der 1. Juli zu vermieten. 2. Etage. 3. Etage. 4. Etage. 5. Etage. 6. Etage. 7. Etage. 8. Etage. 9. Etage. 10. Etage. 11. Etage. 12. Etage. 13. Etage. 14. Etage. 15. Etage. 16. Etage. 17. Etage. 18. Etage. 19. Etage. 20. Etage. 21. Etage. 22. Etage. 23. Etage. 24. Etage. 25. Etage. 26. Etage. 27. Etage. 28. Etage. 29. Etage. 30. Etage. 31. Etage. 32. Etage. 33. Etage. 34. Etage. 35. Etage. 36. Etage. 37. Etage. 38. Etage. 39. Etage. 40. Etage. 41. Etage. 42. Etage. 43. Etage. 44. Etage. 45. Etage. 46. Etage. 47. Etage. 48. Etage. 49. Etage. 50. Etage. 51. Etage. 52. Etage. 53. Etage. 54. Etage. 55. Etage. 56. Etage. 57. Etage. 58. Etage. 59. Etage. 60. Etage. 61. Etage. 62. Etage. 63. Etage. 64. Etage. 65. Etage. 66. Etage. 67. Etage. 68. Etage. 69. Etage. 70. Etage. 71. Etage. 72. Etage. 73. Etage. 74. Etage. 75. Etage. 76. Etage. 77. Etage. 78. Etage. 79. Etage. 80. Etage. 81. Etage. 82. Etage. 83. Etage. 84. Etage. 85. Etage. 86. Etage. 87. Etage. 88. Etage. 89. Etage. 90. Etage. 91. Etage. 92. Etage. 93. Etage. 94. Etage. 95. Etage. 96. Etage. 97. Etage. 98. Etage. 99. Etage. 100. Etage. 101. Etage. 102. Etage. 103. Etage. 104. Etage. 105. Etage. 106. Etage. 107. Etage. 108. Etage. 109. Etage. 110. Etage. 111. Etage. 112. Etage. 113. Etage. 114. Etage. 115. Etage. 116. Etage. 117. Etage. 118. Etage. 119. Etage. 120. Etage. 121. Etage. 122. Etage. 123. Etage. 124. Etage. 125. Etage. 126. Etage. 127. Etage. 128. Etage. 129. Etage. 130. Etage. 131. Etage. 132. Etage. 133. Etage. 134. Etage. 135. Etage. 136. Etage. 137. Etage. 138. Etage. 139. Etage. 140. Etage. 141. Etage. 142. Etage. 143. Etage. 144. Etage. 145. Etage. 146. Etage. 147. Etage. 148. Etage. 149. Etage. 150. Etage. 151. Etage. 152. Etage. 153. Etage. 154. Etage. 155. Etage. 156. Etage. 157. Etage. 158. Etage. 159. Etage. 160. Etage. 161. Etage. 162. Etage. 163. Etage. 164. Etage. 165. Etage. 166. Etage. 167. Etage. 168. Etage. 169. Etage. 170. Etage. 171. Etage. 172. Etage. 173. Etage. 174. Etage. 175. Etage. 176. Etage. 177. Etage. 178. Etage. 179. Etage. 180. Etage. 181. Etage. 182. Etage. 183. Etage. 184. Etage. 185. Etage. 186. Etage. 187. Etage. 188. Etage. 189. Etage. 190. Etage. 191. Etage. 192. Etage. 193. Etage. 194. Etage. 195. Etage. 196. Etage. 197. Etage. 198. Etage. 199. Etage. 200. Etage. 201. Etage. 202. Etage. 203. Etage. 204. Etage. 205. Etage. 206. Etage. 207. Etage. 208. Etage. 209. Etage. 210. Etage. 211. Etage. 212. Etage. 213. Etage. 214. Etage. 215. Etage. 216. Etage. 217. Etage. 218. Etage. 219. Etage. 220. Etage. 221. Etage. 222. Etage. 223. Etage. 224. Etage. 225. Etage. 226. Etage. 227. Etage. 228. Etage. 229. Etage. 230. Etage. 231. Etage. 232. Etage. 233. Etage. 234. Etage. 235. Etage. 236. Etage. 237. Etage. 238. Etage. 239. Etage. 240. Etage. 241. Etage. 242. Etage. 243. Etage. 244. Etage. 245. Etage. 246. Etage. 247. Etage. 248. Etage. 249. Etage. 250. Etage. 251. Etage. 252. Etage. 253. Etage. 254. Etage. 255. Etage. 256. Etage. 257. Etage. 258. Etage. 259. Etage. 260. Etage. 261. Etage. 262. Etage. 263. Etage. 264. Etage. 265. Etage. 266. Etage. 267. Etage. 268. Etage. 269. Etage. 270. Etage. 271. Etage. 272. Etage. 273. Etage. 274. Etage. 275. Etage. 276. Etage. 277. Etage. 278. Etage. 279. Etage. 280. Etage. 281. Etage. 282. Etage. 283. Etage. 284. Etage. 285. Etage. 286. Etage. 287. Etage. 288. Etage. 289. Etage. 290. Etage. 291. Etage. 292. Etage. 293. Etage. 294. Etage. 295. Etage. 296. Etage. 297. Etage. 298. Etage. 299. Etage. 300. Etage. 301. Etage. 302. Etage. 303. Etage. 304. Etage. 305. Etage. 306. Etage. 307. Etage. 308. Etage. 309. Etage. 310. Etage. 311. Etage. 312. Etage. 313. Etage. 314. Etage. 315. Etage. 316. Etage. 317. Etage. 318. Etage. 319. Etage. 320. Etage. 321. Etage. 322. Etage. 323. Etage. 324. Etage. 325. Etage. 326. Etage. 327. Etage. 328. Etage. 329. Etage. 330. Etage. 331. Etage. 332. Etage. 333. Etage. 334. Etage. 335. Etage. 336. Etage. 337. Etage. 338. Etage. 339. Etage. 340. Etage. 341. Etage. 342. Etage. 343. Etage. 344. Etage. 345. Etage. 346. Etage. 347. Etage. 348. Etage. 349. Etage. 350. Etage. 351. Etage. 352. Etage. 353. Etage. 354. Etage. 355. Etage. 356. Etage. 357. Etage. 358. Etage. 359. Etage. 360. Etage. 361. Etage. 362. Etage. 363. Etage. 364. Etage. 365. Etage. 366. Etage. 367. Etage. 368. Etage. 369. Etage. 370. Etage. 371. Etage. 372. Etage. 373. Etage. 374. Etage. 375. Etage. 376. Etage. 377. Etage. 378. Etage. 379. Etage. 380. Etage. 381. Etage. 382. Etage. 383. Etage. 384. Etage. 385. Etage. 386. Etage. 387. Etage. 388. Etage. 389. Etage. 390. Etage. 391. Etage. 392. Etage. 393. Etage. 394. Etage. 395. Etage. 396. Etage. 397. Etage. 398. Etage. 399. Etage. 400. Etage. 401. Etage. 402. Etage. 403. Etage. 404. Etage. 405. Etage. 406. Etage. 407. Etage. 408. Etage. 409. Etage. 410. Etage. 411. Etage. 412. Etage. 413. Etage. 414. Etage. 415. Etage. 416. Etage. 417. Etage. 418. Etage. 419. Etage. 420. Etage. 421. Etage. 422. Etage. 423. Etage. 424. Etage. 425. Etage. 426. Etage. 427. Etage. 428. Etage. 429. Etage. 430. Etage. 431. Etage. 432. Etage. 433. Etage. 434. Etage. 435. Etage. 436. Etage. 437. Etage. 438. Etage. 439. Etage. 440. Etage. 441. Etage. 442. Etage. 443. Etage. 444. Etage. 445. Etage. 446. Etage. 447. Etage. 448. Etage. 449. Etage. 450. Etage. 451. Etage. 452. Etage. 453. Etage. 454. Etage. 455. Etage. 456. Etage. 457. Etage. 458. Etage. 459. Etage. 460. Etage. 461. Etage. 462. Etage. 463. Etage. 464. Etage. 465. Etage. 466. Etage. 467. Etage. 468. Etage. 469. Etage. 470. Etage. 471. Etage. 472. Etage. 473. Etage. 474. Etage. 475. Etage. 476. Etage. 477. Etage. 478. Etage. 479. Etage. 480. Etage. 481. Etage. 482. Etage. 483. Etage. 484. Etage. 485. Etage. 486. Etage. 487. Etage. 488. Etage. 489. Etage. 490. Etage. 491. Etage. 492. Etage. 493. Etage. 494. Etage. 495. Etage. 496. Etage. 497. Etage. 498. Etage. 499. Etage. 500. Etage. 501. Etage. 502. Etage. 503. Etage. 504. Etage. 505. Etage. 506. Etage. 507. Etage. 508. Etage. 509. Etage. 510. Etage. 511. Etage. 512. Etage. 513. Etage. 514. Etage. 515. Etage. 516. Etage. 517. Etage. 518. Etage. 519. Etage. 520. Etage. 521. Etage. 522. Etage. 523. Etage. 524. Etage. 525. Etage. 526. Etage. 527. Etage. 528. Etage. 529. Etage. 530. Etage. 531. Etage. 532. Etage. 533. Etage. 534. Etage. 535. Etage. 536. Etage. 537. Etage. 538. Etage. 539. Etage. 540. Etage. 541. Etage. 542. Etage. 543. Etage. 544. Etage. 545. Etage. 546. Etage. 547. Etage. 548. Etage. 549. Etage. 550. Etage. 551. Etage. 552. Etage.

gste
(34433

Damenbart
sowie sämtl. Leintfebler
steht unter Garantie
Frau Schurig Radf.
Ostentellweg 28, 2. Etg.

Westfälische
Automobil- und Pferde-
Lotterie
empfehlen und versenden
General-Debit

Lose 50 11
Güst. Rordte, Essen-Ruhr.

Ziehung am 18. Juni 1913.
Lose 50 11
aus verschied.
Tausenden

50000 10000 5000
Lose sind auch zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Ein letztes Nachspiel zum Meineids-Prozess Schröder.

Auf Grund des Reichsgerichtes vom 20. Mai 1913 betreffend die Entscheidung der im Wieder-
nahmeverfahren freigesprochenen Personen hatte
frühere Leitungsverleger Johann Meyer, der im Meineidsprozeß Schröder im Jahre
1905 Verurteilten und im Jahre 1911 im Wieder-
nahmeverfahren freigesprochenen, seinen durch
Unterstützung und Strafbefehl erlittenen Schaden
an der Staatsanwaltschaft in Essen angemeldet. Er
anspruchte den vollen Verdictanspruch bis April
1913 in der von ihm berechneten Höhe von 11 400
Mark und begehrte ferner seit dem Jahre 1903 bis
zu seinem Lebensende eine Rente. Durch Verfügung
des Justizministers wurde die Entscheidung Meyers
auf 7200 Mark festgesetzt, seine weiteren Ansprüche
wurden abgewiesen.

Meyer erhob nunmehr Klage gegen den preu-
ßischen Justizfiskus. Zur Begründung machte er
geltend, bei seiner Einlieferung in das Justizhaus
sei er ein vollständig gesunder Mensch gewesen,
der schon während der Strafbefehl sei er gesundheits-
mäßig gänzlich zusammengebrochen. Während dieser
Zeit seien seine Frau, sein Kind und sein Schwie-
germutter, der während seiner Abwesenheit für Frau
und Kind gesorgt habe, gestorben, wie er annehmen
müsse.

aus Gram über sein Unglück
seine Schande. Nachdem er im April 1899 aus
dem Justizhause entlassen worden sei, habe er ver-
loren, seine Arbeit als Kassierer beim Bergarbeiter-
verband wieder aufnehmen, jedoch habe er schon
nach kurzer Zeit diese Stelle wieder aufgeben
müssen, da er unter jeder Anstrengung zusammen-
brechen sei und auch sein Gedächtnis stark gelitten
habe. Infolge dessen verlangte er für die Zeit bis zum
April 1913 nach Abzug der gezahlten Entschädi-
gung von 7200 Mark noch die Summe von 38 400
Mark. Die ihm vom Bergarbeiterverband gezahlte
Hilfe von monatlich 75 Mark brauche er sich
nicht anrechnen zu lassen, da es sich hier nicht etwa
um einen Anspruch gegen den Verband handele,
sondern nur um eine Unterstützung, die der Verband
erweisen habe, ohne auch nur moralisch verpflichtet
zu sein. Ferner begehrte er vom 1. April
1913 ab bis an sein Lebensende eine Jahresrente
in Höhe von 1980 Mark. Dieser Betrag entspre-
che der Summe, auf die sich sein Einkommen belaufen
würde, wenn er gesund und beim Bergarbei-
terverband bis heute geblieben wäre.
Der beklagte Justizfiskus, vertreten durch den
Staatsanwalt in Hamm, beantragte Klageab-
weisung. Die an den Kläger gezahlte Entschädi-
gungssumme von 7200 Mark habe auch den Ersatz
des Vermögensschadens mit umschlossen, den er in
dem sich an die Strafbefehl erlittenen Schaden
Zeitraum bis zum 1. April 1900 erlitten habe. Der
Fiskus bestritt, daß der jetzige Krankheitszustand
auf die erlittene Strafbefehl zurückzuführen sei, so-
wie, daß Meyer schon während der Strafbefehl-
strafe krank gewesen sei.

Die 2. Zivilkammer des Landgerichts Dortmund
hat vor kurzem dem Kläger weitere 13 953 Mark zu-
gesprochen, so daß Meyer insgesamt 21 153 Mark er-
hält. Weiter wurde dem unschuldig Verurteilten
eine jährliche Rente von 1980 Mark bis zu seinem
66. Lebensjahre zugesprochen.

Das Gericht hielt für erwiesen, daß Meyer als
völlig gesunder, kräftiger Mann in das Justizhaus
eingeliefert worden, nachher aber völlig gebrochen
gewesen sei. Seine Hand war, wie Zeugen bekun-
den, stark zitternd geworden, sein Gehör vermindert,
hatte erheblich abgenommen und offenbar zeigte
sich schwächliche Schreier nicht gehalten werden und
stürzte in den gepflasterten Hof hinab. Daraus-
mohr haben das Kind auf, das noch lebendige
von sich gab, aber nachher infolge der schweren Ver-
letzungen starb.

Wetter, 5. Juni. (Die Kirmes) findet hier
Sonntag, den 8. und Montag, den 9. Juni statt.

Werne, 4. Juni. (Der Bergmann Schwan)
hatte sich vor der Strafkammer in Hamm wegen
Vergehens gegen § 184 I des St.-G.-B. zu verant-
worten. In einer Wirtschaft zu Werne gab Schwan
in seiner Trunkenheit fünf sehr anstößige Bilder
auf einem Zettelchen in die Hand der Geschwö-
ren. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß
Schwan als das Opfer einer Racheaktion
mehrere streifender Vergleiche. Weil er sich am
letzten Bergarbeiterfest nicht beteiligte, habe man
ihm Vergeltung geschickt. Man habe, seine schwache
Trunkenheit benutzend, ihm die Bilder in die
Tasche gelegt und sei dann zur Polizei gegangen,
um gegen ihn Anzeige zu erstatten. Der Staats-
anwalt beantragte gegen Schwan einen Monat
Gefängnis. Das Gericht erklärte, daß die Behaup-
tung des Angeklagten nicht widerlegt sei, man habe
ihm aus Rache die Bilder in die Hand gedrückt, um
auf eine Anzeige bringen zu können. Daher sei nur
auf eine Geldstrafe von 50 Mark erkannt.

Gamm, 5. Juni. (Verunglückt) ist vor
einigen Tagen auf einem hiesigen Werke der
Drachgießer Friedrich Bospelshill. Er war mit
dem Transport einer Rolle Draht beschäftigt und
stürzte dabei so unglücklich, daß ihm die linke
Kniegelenke schwere Laß auf das linke Bein fiel
und ihm einen Oberschenkelbruch beibrachte. Der
Verunglückte wurde nach dem hiesigen Kranken-
haus gebracht; hier stellte sich jedoch Wund-
fieber ein, dem der Unglückliche jetzt erlag.

Münster i. W., 4. Juni. (Ein Lebens-
müder Feldweibel.) Heute nachmittag er-
schien sich in der hiesigen Vergaserne ein Feld-
weibel des 13. Inf.-Regts. aus unbekannter Ur-
sache. Er war erst 8 Tage verheiratet.

Alerlohn, 4. Juni. (Zur Grämnans-
heider Morbaffäre.) Während der poli-
zeilichen Nachforschungen nach der im September

Hörbe, 5. Juni. (Ein geisteskranker
Mann) wurde in der verlassenen Nacht in der
neuen Kirchhofstraße aufgefunden. Anheimend
ist der Mann einer Geisteskrankheit erkrankt.

Hörbe, 5. Juni. (Verbrannt.) Gestern
nachmittag war eine Frau in der Benninghof-
straße mit Waschen beschäftigt. Das vierjährige Kind
der Frau spielte in einem unbewachten Augenblick
in die kochende Lauge und wurde daraufhin schwer
verbrannt, daß es schwerlich mit dem Leben da-
von kommt.

Dortfeld, 5. Juni. (Festgenommen) wurde
heute der Maschinenkloster Franz Schaub von hier,
weil er sich an den im gleichen Laufe wohn-
menden Kindern der Geleule 3. und 4. Sch. vergan-
gen hatte.

Werne, 5. Juni. (Durch Sturz aus dem
Fenster) zu Tode gekommen ist das 15 Monate
alte Söhnchen des Bergmanns Moneta von hier.
Beim Laufen war die 11jährige Tochter M. mit
der Wartung ihres Bruders betraut worden.
Nachdem sie sich die Geschwister ins
Kinderstube des 2. Stockwerks. Hierbei bekam das
Kind ein Uebergewicht, konnte von seiner
schwachen Schreier nicht gehalten werden und
stürzte in den gepflasterten Hof hinab. Daraus-
mohr haben das Kind auf, das noch lebendige
von sich gab, aber nachher infolge der schweren Ver-
letzungen starb.

Wetter, 5. Juni. (Die Kirmes) findet hier
Sonntag, den 8. und Montag, den 9. Juni statt.

Werne, 4. Juni. (Der Bergmann Schwan)
hatte sich vor der Strafkammer in Hamm wegen
Vergehens gegen § 184 I des St.-G.-B. zu verant-
worten. In einer Wirtschaft zu Werne gab Schwan
in seiner Trunkenheit fünf sehr anstößige Bilder
auf einem Zettelchen in die Hand der Geschwö-
ren. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß
Schwan als das Opfer einer Racheaktion
mehrere streifender Vergleiche. Weil er sich am
letzten Bergarbeiterfest nicht beteiligte, habe man
ihm Vergeltung geschickt. Man habe, seine schwache
Trunkenheit benutzend, ihm die Bilder in die
Tasche gelegt und sei dann zur Polizei gegangen,
um gegen ihn Anzeige zu erstatten. Der Staats-
anwalt beantragte gegen Schwan einen Monat
Gefängnis. Das Gericht erklärte, daß die Behaup-
tung des Angeklagten nicht widerlegt sei, man habe
ihm aus Rache die Bilder in die Hand gedrückt, um
auf eine Anzeige bringen zu können. Daher sei nur
auf eine Geldstrafe von 50 Mark erkannt.

Gamm, 5. Juni. (Verunglückt) ist vor
einigen Tagen auf einem hiesigen Werke der
Drachgießer Friedrich Bospelshill. Er war mit
dem Transport einer Rolle Draht beschäftigt und
stürzte dabei so unglücklich, daß ihm die linke
Kniegelenke schwere Laß auf das linke Bein fiel
und ihm einen Oberschenkelbruch beibrachte. Der
Verunglückte wurde nach dem hiesigen Kranken-
haus gebracht; hier stellte sich jedoch Wund-
fieber ein, dem der Unglückliche jetzt erlag.

Münster i. W., 4. Juni. (Ein Lebens-
müder Feldweibel.) Heute nachmittag er-
schien sich in der hiesigen Vergaserne ein Feld-
weibel des 13. Inf.-Regts. aus unbekannter Ur-
sache. Er war erst 8 Tage verheiratet.

Alerlohn, 4. Juni. (Zur Grämnans-
heider Morbaffäre.) Während der poli-
zeilichen Nachforschungen nach der im September

1911 spurlos verschwundenen Hausdame Martha
Kammler, über deren Verbleiben bekanntlich
auch heute noch völliges Dunkel herrscht, erregte
nicht geringes Aufsehen ein Telegramm, das am
4. März 1912 bei den Briefleuten des Rathschs.
den beleuchten Scharfenort, eintraf. Die Depesche
lagte, daß sich die seit Monaten Vermisste in Dor-
mund bei einer Familie Wente in der Wallstraße
Nr. 8 aufhalte und erkrankt sei. Die Eltern wur-
den gebeten, ihre Tochter sofort aufzufinden. Das
Telegramm klang ganz glaubwürdig, da vielfach
angegeben wurde, daß das Mädchen, dessen Ver-
gehung an dem Schloß der Wente, Holthaus nicht
ohne Folgen geblieben waren, lediglich aus Scham
das elterliche Haus verlassen habe. Roter Freude
begaben sich die Eltern sofort nach Dortmund,
und hier suchten sie zu ihrem größten Kummer
festzustellen, daß sie in gemeinsamer Weise getäuscht
worden waren. Die angegebene Adresse war nicht
zu finden, auch von der Tochter ergab sich keine
Spur, obwohl die Eltern in Begleitung von Poli-
zeibeamten tagelang Strazgasse durch die Stadt
machten und nach dem Mädchen suchten. Tiefbe-
trübt kehrten die Eltern, die immer noch nicht
glauben wollten, daß sie das Opfer eines nieder-
trächtigen Streiches geworden seien, nach Hause
zurück. Durch Zufall kam zu ihrer Kenntnis, daß
ihre Tochter Friedr. Wente, der mit ihnen verlei-
det ist, am Tage der Aufgabe des Telegramms
in Dortmund amorph gewesen war. Dabei lenkte
sie sich der Verdacht, daß Schwindeleier auf sie
gefallen zu haben, auf ihn. Wente beuente sich
schließlich zu einem Geständnis. Mit Rücksicht auf
die Gefährlichkeit seiner Handlung, die die fami-
liären Eltern doppelt schwer treffen mußte,
verurteilte die Strafkammer gegen den hiesi-
gen Radfahrer Wente zu 1 Monat Gefängnis.

Düsseldorf, 5. Juni. (Die Stadt Düsseldorf
plant die Errichtung eines groß-
zügigen angelegten Jugendheims.) Es
soll neben Sportplätzen eine Turnhalle, Regel-
bahn, Brausebad, Spiel- und Unterhaltungs-
räume für die Jugend von 14 bis 18 Jahren um-
fassen. Es stehen 500 000 Mark zur Verfügung,
die von der Stadtbewohnereversammlung im
Februar als Stiftung zum Kaiserjubiläum ausge-
worfen worden sind. Für die der Gewerbeordnung
unterliegenden Mädchen im Alter bis zu 16 Jah-
ren ist die Errichtung einer gewerblichen Fort-
bildungs- und Fachschule in Aussicht genommen.
Man hat hier die hauswirtschaftliche Ausbildung
der Mädchen in erster Linie im Auge.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Die Kämpfe der russischen
Armee mit einem Kleinkrieg bilden den Inhalt
der abwechselungsreichen Tragödie „Prinz und
Wettlerin“, die allabendlich mit großem Erfolge
gegeben wird. Der Zuschauer lernt in den Haupt-
personen 8 russische Großfürsten kennen, deren
Schicksal ihn ohne weiteres in hohem Maße inter-
essiert. Das vorzüglich gegebene Stück ist wohl
met, angehen und bewundern zu werden. Die
Vorstellung beginnt 8.10 Uhr, Ende 10.15 Uhr. Die
Theaterkasse ist von 10 Uhr vormittags geöffnet.
Beginn 18.50.

Im Olympia-Tunnel erregt Karl Volesko mit
seinem vielseitigen Entfalten berechtigtes Aufsehen
und erzielt infolge seiner vorzüglichen Leistungen

ausverkauft Häuser. Außerdem konzentriert die
beliebte schneidende Westfälische Bauernkapelle Dief-
tor & Kruse mit großem Beifall. Anfang 7 Uhr
abends. Entree nur 20 Pf.

Der S. O. R., Abt. Dortmund, unternimmt
demnächst eine Radmittags-Wanderung nach Well-
hofen, Garenfeld, Schell, Ergle, Schwerte, Rā-
heres im Infratentent.

Verband der Kleinrentner im Industriegebiet.
Der 5. Tag des 3. St. in Dortmund stattfindenden
3. Lehrkurs für Kleinrentner war wiederum von
70 Teilnehmern aus dem ganzen Industriegebiet
besucht. Nach Bekanntgabe einiger geschäftlicher
Mitteilungen und Eröffnung durch den Haupt-
geschäftsführer Herrn Dr. Müller hielt Herr Justiz-
meister Müller die Vorlesung des Bundes deut-
scher Kleinrentner, einen sehr interessanten Vor-
trag über die volkswirtschaftliche Bedeutung der
Kleinrentner, indem er nicht nur auf den hohen
Nährwert des Kleinrentners und die große
Fleischmenge hinwies (Produktionsmenge von einer
Hähen pro Jahr über 100 Pfund Fleisch), sondern
vornehmlich auch auf den gewaltigen Einfluß, der
durch diese große Fleischmenge auf die Fleischpreise
ausgeübt werden kann. Auch die Verwertung der
Häute vermag eine schöne Einnahme zu bringen,
wenn man pro Häuten bis zu 20 Pfund rechnet und
jedes Fell mit einer 1 Mark verwerten kann. Der
Wert der jährlichen Erzeugnisse der Kleinrentner
in den Kreisen Dortmund und Gerdie beträgt
schätzungsweise über 1/2 Millionen. Besonders wert-
voll ist auch die ethische Seite der Kleinrentner,
indem Freude in jedem Jüchterhaus herrscht, wenn
junge Tieren zur Welt kommen, die man pflegen
und füttern kann. Auch der Dänger besitzt Wert
für die Entwicklung der Gartenpflanzen und Blü-
men. Sodann hielt der Vorsitzende des Landesver-
bandes preussischer Kleinrentner Herr W.
Müller-Luna einen sehr lehrreichen Vortrag über
Kleinrentner, die er einzeln genau schilderte und
dem sich eine besonders lebhaft Debatte anschloß.

Sommersprossen



machen
hässlich

Boran - Sommersprossen - Cream ist ein auf
wissenschaftlicher Basis zusammengesetztes
Präparat, welches die Sommersprossen in kurzer
Zeit ausbleicht. Tausende haben Boran-
Sommersprossen-Cream mit Erfolg angewendet.
Machen Sie einen Versuch, auch Sie werden
zufrieden sein. In Tuben à Mk. 1,-, 3 Tuben
= Mk. 2,75 in den durch Plakat kenntlichen
Drogerien und Apotheken erhältlich. Fordern
Sie jedoch ausdrücklich Boran - Sommer-
sprossen - Cream.

Max Quiesner, Chem. Fabrik, Charlottenburg 2

Vergessen Sie nie

dass nach jedem Sportspiel die Abreibung mit kaltem Wasser gefährlich
ist, für die inneren Organe sowie für die Haut. Ein unschädliches Mittel,
das sofort Kühlung bringt und zugleich stärkt, ist „Eau de Cologne“.
Sie kann auf das heisse Gesicht ohne Bedenken aufgetragen
werden. Beseitigt den Staub, reinigt die Poren und benimmt
jede Haut-Ausdünstung.

Man verwende nur die „4711“
(Eingetragene Schutzmarke —
Blau-Gold-Etikette). Sehr aus-
giebig im Gebrauch; im Verhältnis
preiswerter als jede Nachahmung.

Ganze Originalflasche M 1.75.
Kistchen à 3 Flaschen M 5.—,
Kistchen à 6 Flaschen M 9.50.

4711
Eau de
Cologne

Beachten Sie unsere Spezial-Korsett-Auslage, Kielstrasse!

Extra-Angebot Korsetts!



Directoire-Korsett
prima Jacquard-Drell, lange
Form, tadelloos sitzend

Mk. 2.95

Posten
Spiral-Korsetts 98 Pl.



Unsere Spezialität:
„Korsett Practica“
tadellose Figur erzeugend,
schützt Leib und Hüfte fort

Mk. 9.75



Prima Drell-Korsett
sehr gestreift, waschbare
Einlage, hübsche Band- u.
Spitzengarnierung, hervor-
ragender Sitz

Mk. 3.95

Sommer-Korsetts
Spiral-Korsetts
Reform-Korsetts
Korsetts für extra
starke Damen

Posten
hellgestr. Korsetts 1.45

Geschwister Jordan

Münsterstr. 45. DORTMUND. Ecke Kielstraße.

„Stoppage Français“
Kunststofferei — Hand-Weberei

Sämtliche Herren- und Damen-Garderobe, Teppiche, Gobelins, Shawis, Tischzeug etc.
werden unmerkbar, der Wabart entsprechend, gestopft oder eingewebt. (50215)
Ostenhellweg 55 — Telephon 2534.

Pr. 153. (3. Bla

Der Zusammenbruch Niederdeutsches vor Ge...

22. Verhändl.

22. Berthani



Dieses
Voile-Kleid
8.75

Stickerei- und Voile-Kleider	in eleganten modernsten Ausführungen	5.75	8.75	12.50	17.50	24.00	34.00
-------------------------------------	---	-------------	-------------	--------------	--------------	--------------	--------------

Dortmund — Steinplatz

Eingang Neubau

Josef Böhmer, Dortmund
Fernsprecher 1446
Cigarren-Fabriken
in Bünde-Elsemühle und Herxheim, Pf.
Bekannte Qualitätsmarken. Vertreter gesucht

Waschmaschinen

zu 8.50, 15, 22, 26, 32, 36, 40, 45, 48, 50, 54 Mark
24 verschiedene Systeme. Auswahl ca. 100 Stück.

Wringmaschinen
mit 3- und 5jähriger Garantie.

Mangeln, Waschöfen, Ersatzwringergalzen.
Teilzahlungen gestattet.

Wassermotor Phönix, an jede Waschmaschine anzubringen, Preis 70 Mark.
Reparaturen prompt und sachgemäß. — Eigene Schlosserei.

Mache ferner auf meine sehenswerte Ausstellung fertiger **Wohnungseinrichtungen** sowie Einzelmöbeln, Herden, Ofen, Haus- u. Küchengeräten, Nähmaschinen, Fahrräder etc. aufmerksam. Meine Preise sind sehr billig, meine Ausstellung, die stets freigeachtet worden kann, ist die grösste dieser Art im westf. Kohlenrevier.

Wir liefern

Nahtlose Mannesmann-Gasröhren

in allen Dimensionen von $\frac{1}{8}$ Zoll an aufwärts.
Lager an allen Plätzen.

Mannesmannröhren-Werke, Düsseldorf.

**Frachtpetten,
Gänsefedern**

u. andere Sort. billigst; bewährte
Qualitäten, beste Reinigung. —
Preisw. nach Bettenform pr. Pfd.
0,75, 1.25, Prima Halbdaunen 1.50,
1.00, 2.50, 2.85; halbw. Federn
1.85, 2.50; hochsteifer alloverseiler
Landsieder 2.25, pr. Bett 4.00
2.50, 3.15, 4.40, 3.75, 4.10, 4.50;
gr. Daunen 3.30, 3.75, 4.70; u.
Daunen 4.35, 5.—, 5.75 geg. Nach-
nahme. Nichtgefall. Geld zurück.

Westfälische Bettenfabrik
Joh. Paresens,
Brakel, Kreis Höxter No 790
Proben u. Preislisten auch v.
Bettstoff u. fert. Bett kostenv.

Heinrich Heiland, Herne.
Hauptgeschäft Bahnhofstr. 3a, gegenüber der evangl. Kirche
Filiale Bahnhofstrasse 111, am Bahnhof.
Telephon 918. Gegründet 1899.

Die Verhandlung gegen-
wärtig fortgesetzt. Der
Verhandlungen mit,
gemeinlich größerer Be-
heim weile und wegen je-
ne nicht auf Gericht
zu überließe nur die
durch einen beauftragten
Vollziehung der Vernehmung
empfehle sich nicht.
Verhandlung über die Ge-
brauchsaufsicht geführt werden
mit allem fertig zu sein, n.
Kiebertenbüchsen Pant, be-
beginnt für nächsten Mon-
at geloben, die über die
werden sollen, darunter an
der Niederdeutschen Ban-
gesellschaft. Dieser soll dar-
um Tage der Wullung
Niederdeutschen Banf o-
wesen ist, um ein Depo-
situm der gesetzlich vorgesch-
teltene leisten zu können
in diesem Punkte auch
die Verhandlung über die
Wald feld, der noch am die-
selben Tag, doch an diesen
Tage, das Konsumver-
mögen zu richten habe.
Jungen Christ in Knaibien
höher vornehmen zu lo-
nung an Gerichtsstelle
da längere Zeit anberau-
schicklich auch die Zahlung
noch.

Die Verhandlung steht
beendet über die



Jedes Paket „Kornfrank“ zeigt auf seiner Rückseite die Kaffeemühle als Schutzmarke: Dieses Frank-Kennzeichen ist für alle, die dem Neuartigen zu-nächst zaghaft gegenübertreten eine zuverlässige Bürgschaft für die Reinheit und Güte des „Kornfrank“.

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

22. Verhandlungstag.
Dortmund, 5. Juni.

Die Verhandlung gegen Ohm u. Gen. wurde heute fortgesetzt. Der Vorsitzende teilte zu Beginn der Verhandlung mit, daß ein von der Staatsanwaltschaft geladener Zeuge Christ in Bad Nauheim weile und wegen seines leidenden Zustandes zur Zeit nicht an Gerichtsstelle erscheinen könne. Es bliebe nur die kommissarische Vernehmung durch einen beauftragten Richter oder die Zurückstellung der Vernehmung bis Ende Juli übrig. Das letztere empfahl sich nicht, weil dadurch event. die Verhandlung über die Gründung des Dortmunder Bankhauses gefährdet werde. Ende Juli gebente er mit allem fertig zu sein, mit Ausnahme der Niederdeutschen Bank, deren Verhandlung Anfang August beginnt. Für nächsten Montag sind noch einige Zeugen geladen, die über die Kapitalgründung der Bank zu berichten haben, darunter auch der Kommissionsrat der Niederdeutschen Bank, Kaufmann Michael Haas. Dieser soll darüber berichten, ob am Tage der Kapitalgründung in den Aktien der Niederdeutschen Bank so viel Geld vorhanden gewesen ist, um ein Depotum reguläre zu bilden, wie der gesetzlich vorgeschriebene Betrag von 100 Millionen Mark. Dr. Kolben beantragte, diesem Punkte auch noch einmal den Sachverständigen Dr. Voß aus Berlin zu hören, da es möglich sei, daß er aus diesen im Hinblick auf die Feststellung des Kommissionsrats noch eine Reihe Fragen zu richten habe. Das Gericht beschloß, den Zeugen Christ in Kaufmann durch einen beauftragten Richter vernommen zu lassen, weil seiner Vernehmung an Gerichtsstelle Hindernisse entgegenstehen. Die längere Zeit andauernd werden. Der Gerichtshof beschloß auch die Ladung des Sachverständigen Dr. Voß.

Die Verhandlung sollte dann wieder ein mit der Vernehmung über die

Gründung der Röttergesellschaft, mit der Vernehmung der Bilanz und der Verichte des Kommissionsrats und Aufsichtsrates. Die Angeklagte behauptet, daß die Unrichtigkeiten der Bilanz der Röttergesellschaft in die Bilanz des Jahres 1909 übernommen sind. So insbesondere das hohe Passivkonto, das nach der Lage des Ingenieurs-Gezugs aus Höhe nach Ansicht der Angeklagten keine Grundlage für die Verrechnung gegeben haben soll. Der Angeklagte Sandmann gibt zu, daß, wenn es sich um Unrichtigkeiten handelte, was er allerdings bestritt, diese dann auch in die anderen Bilanzen übergingen. — Vorf.: Sie wissen, daß dadurch, daß die Aktionäre die Aktien zur Verrechnung stellten, ein Effektgewinn von 478 000 Mk. ausgewiesen wurde. Die Angeklagte nimmt an, daß dieses alles zum Zwecke der Bilanzverschönerung geschähen sein soll. — Angekl. Sandmann: Das ist ausgeschlossen. — Vorf.: Eine neue Unrichtigkeit soll ferner darin liegen, daß sie das Agio bei der Kapitalgründung durch Ausgabe neuer Aktien gemäß den gesetzlichen Vorschriften nicht dem Reservefonds zugeführt haben. Das Aktienkapital wurde mit 500 000 Mk. erhöht. Sie hätten demgemäß die Kapitalgründung.

10 Prozent dem Reservefonds zuzuführen? — Angekl. Sandmann: Das Agio ist bezahlt worden und zwar durch die Niederdeutsche Bank an die Rötter, der Betrag ist aber sofort wieder an die Niederdeutsche Bank abgeführt worden. — Vorf.: Weist das aus den Büchern hervor? — Angekl. Sandmann: Ich habe mich persönlich beim Sachverständigen nicht in den Büchern befunden haben, darauf beruht gerade dieser Punkt der Angekl. — Angekl. Sandmann: Die Angekl. ist erfolgt, ich habe mich persönlich beim Sachverständigen befunden, dem Kommissionsrat der Röttergesellschaft, überzogen. — Vorf.: Es ist auch in den Aktien die Rede davon, daß das Aktienkapital der Röttergesellschaft einen Betrag von 45 000 Mk. überwiegen habe. Wie kam das? — Angekl. Sandmann: Wir hatten ja erhebliche Überzahlungen, um diese zu vermindern, überwiegen das Aktienkapital den Röttergesellschaftlichen Aktienkapital.

Der Vorsitzende befragt dann mit dem Angeklagten eine neue Transaktion die letzte Kapitalgründung der Röttergesellschaft. — Vorf.: Die Röttergesellschaft erhöhte im Jahre 1909 abermals ihr Aktienkapital um 500 000 Mk. Die Ausgabe erfolgte zum Kurse von 110 Proz. unter Auszahlung des Bezugsrechts an die Aktionäre. Die gesamten Aktien übernahmen Sie? — Angekl. Sandmann: Ja. Der Bericht über die Kapitalgründung ist durch Rechtsanwalt Bohnert am 27. Januar 1909 dem Amtsgericht eingereicht, und diesem Schreiben ist ein weiteres Schriftstück beigelegt, aus dem hervorgeht, daß die an der Kapitalgründung Beteiligten die Verpflichtung der gesetzlich vorgeschriebenen Einzahlung übernommen haben. — Vorf.: Wer hat solche Schriftstücke beigelegt? — Angekl. Sandmann: Ich erinnere mich nicht, sie lagen auf der Bank zur Unterschrift bereit. — Vorf.: Rechtsanwalt Bohnert jedenfalls nicht? — Angekl. Sandmann: Ich glaube nicht. — Vorf.: Von der notwendigen Einzahlung und daß der Vorstand das Geld in Empfang genommen habe, steht nichts in den Verichten. Die Angekl. nimmt aber an, daß mit der Einzahlung der Verichte die Vericherung der Einzahlung abgegeben sein soll? — Angekl. Sandmann: Ich kann darüber keine Auskunft geben. Sicher ist jedenfalls, daß die Einzahlung durch mich erfolgt ist. Ich habe selbst den Betrag von 175 000 Mk. von der Bank geholt und das Geld dem Kassierer übergeben, mit der Bemerkung: „Nun legen Sie es fort.“ — Vorf.: Haben Sie gesagt, daß das Geld zur Bildung eines Depotums reguläre bestimmt sein sollte bis zur Anmeldung beim Amtsgericht? — Angekl. Sandmann: Nein, davon konnte ich nichts, das Depotum reguläre kam ich erst seit 4 Wochen. — Vorf.: Die Angekl. nimmt an, daß die Einzahlung auch wieder nur eine buchmäßige gewesen ist? — Angekl. Sandmann: Nein. Rechtsanwalt Bohnert ist am 27. Januar 1909 dabei gewesen, als die 175 000 Mark auf den Tisch des Hauses niedergelegt wurden. — Angekl. Sandmann: Ich habe hier eine Quittung von Sandmann. Der Vorsitzende stellt aus dieser fest, daß Sandmann bezeugt, den Betrag am 25. Januar 1909 empfangen zu haben. — Vorf.: Die Aktien waren also sämtlich von Ihnen beigelegt, sie sollten aber doch in Wirklichkeit für Rechnung des Konjunktums gehen. — Angekl. Sandmann: Allerdings. — Vorf.: Das Konjunktum hatte aus den Kapitalgründungen eine Verpflichtung von 540 000 Mark bezug. 550 000 Mark übernommen, also über 1 Million Mark. Wissen Sie, wie sich das Konjunktum Geld verschafft? — Angekl. Sandmann: Das Konjunktum sollte an die Röttergesellschaft durch die Niederdeutsche Bank. — Vorf.: Die Bank legte also ganz erhebliche Beträge vor, das ging aber doch auf die Dauer nicht? — Angekl. Sandmann: Allerdings nicht, das Konjunktum nahm den Kredit der Bank in Anspruch und gab dafür der Röttergesellschaft Wechsel für die Niederdeutsche Bank. — Vorf.: Und was tat die Niederdeutsche Bank damit, ließ sie dieselben etwa im Schrank liegen? — Angekl. Sandmann: Gewiß nicht, sofort ist mir, gingen die Wechsel an die Berliner Handelsgesellschaft. — Vorf.: Dadurch wurde die Röttergesellschaft doch wirtschaftlich haltbar? — Angekl. Sandmann: Allerdings, die Röttergesellschaft hatte aber mit der Niederdeutschen Bank Abmachungen dahin getroffen, daß sie aus den Wechseln nicht in Anspruch genommen werden sollte.

Im Hinblick darauf kamen zwei Briefe zur Verlesung, die auf die Wechselverbindlichkeiten des Konjunktums Bezug hatten. Im ersten an Ohm gerichteten Briefe macht Sandmann darauf aufmerksam, daß am 30. März 1909 für Rechnung des Konjunktums für 400 000 Mk. Wechsel liefen, die nicht mit Genehmigung des Aufsichtsrats ausgestellt seien. Sandmann erklärte in dem Briefe, daß er keine Verpflichtung übernehme und sich nach Einholung einer Erlaubnisung sogar strafbar mache. Im dem Antwortschreiben, das vom 2. April datiert ist, schreibt Ohm an Sandmann, daß die Transaktion im Interesse der Gesellschaft liege, Ohm verbat sich aber ganz entschieden, daß Sandmann über bereit vertrauliche Dinge bei anderen sich erkundige. — Vorf.: Gesehen Sie das Konjunktum wie auch die Bank für zahlungsfähig, oder hatten Sie Zweifel? — Angekl. Sandmann: Nicht im geringsten.

Der Vorsitzende bringt dann zur Kenntnis, daß in einer Sitzung vom 17. August 1909 der Aufsichtsrat die Vergebung der Wechsel genehmigt hat. Justizrat Huchzermeyer war in dieser Sitzung nicht anwesend. — Vorf.: Gesehen Sie damit die Sache für Sie erledigt? — Angekl. Sandmann: Allerdings, nachdem der Aufsichtsrat die Genehmigung erteilt hatte, habe ich keine Bedenken gehabt. — Vorf.: Nun entsteht die Frage, sind diese Wechsel in die Bilanz und in die Bücher aufgenommen? — Angekl. Sandmann: Ich habe mit Ohm darüber gesprochen, der sagte, die Wechsel gehen der Röttergesellschaft nichts an, die lassen Sie aus der Bilanz heraus. — Vorf.: Damit haben Sie sich zufrieden gegeben? — Angekl. Sandmann: Allerdings, ich habe die Angelegenheit Justizrat Huchzermeyer vorgelegt und als dieser keine Bedenken hatte, konnte ich auch nichts dagegen sagen. — Vorf.: Diese Transaktion ist auch nicht in den Geschäftsberichten und Büchern erwähnt, wie kommt das? — Angekl. Sandmann: Der Aufsichtsrat ist durch mich informiert worden, wenn man diese Dinge nicht aufgenommen hat, wird man es aus Zweckmäßigkeitsgründen unterlassen haben. — Staatsanwalt Huch-

mann: War allen Mitgliedern des Aufsichtsrats die Zahlung in Höhe von 45 000 Mk. bekannt? — Angekl. Sandmann: Ich glaube doch. Der Vorsitzende wandte sich an den Angeklagten Ohm, der auf Verlangen erklärte, er könne nicht sagen, ob eine Vereingbarung stattgefunden habe, er sei damals im Begriffe gewesen, eine Reise anzutreten. Hinsichtlich der Wechsel erklärte Ohm, daß die Handelsgesellschaft gegen Eingabe der Wechsel einen Kredit eröffnet habe. Die Wechsel gingen der Röttergesellschaft auch nicht an, so meinte Ohm, sie brauchten daher auch nicht in der Bilanz erscheinen. Der Angeklagte Justizrat Huchzermeyer gibt an, er habe seit Oktober 1908 keine Aufsichtsratsitzung und Generalversammlung der Röttergesellschaft mitgemacht. Wichtig sei, daß er das Protokoll, in welchem von der Kapitalgründung und den Wechseln die Rede sei, nachträglich unterschrieben habe. Bei Gelegenheit einer Sitzung im November des Jahres sei Sandmann an ihn herantreten und habe ihm Protokolle zur Durchsicht und Unterschrift vorgelegt; er habe den Eindruck gehabt, als wenn sich Sandmann durch seine (Huchzermeyers) Unterschrift in den Büchern befinden wollte. Der Angeklagte Sandmann bestätigte die Angaben Huchzermeyers. Er habe ganz besondere Wert auf dessen Unterschrift gelegt, weil es sich um die eines Juristen gehandelt habe. Auf Verlangen des Vorsitzenden erklärte Sandmann, er habe die Zeit, die Huchzermeyer gebraucht habe, viel zu knapp, um alles lesen und prüfen zu können. — Vorf.: Sie haben doch den Bericht unterschrieben, der dem Gericht die Einzahlung angeht, haben Sie sich dem Inhalt überzeugt? — Angekl. Justizrat Huchzermeyer: Allerdings, es ist mir aber nicht aufgefallen, daß der Bericht einen Mangel enthielt.

Der Angeklagte Maieweg hat der Sitzung des Aufsichtsrats angeordnet, in welcher die sich widersprechenden Berichte vorgelesen und auch unterschrieben sind. Maieweg hat keine Kenntnis davon, wie dieselben zustande gekommen sind. Wenn er seine Unterschrift geleistet habe, dann sei er auch von der Richtigkeit dessen, was er unterschrieb, überzeugt gewesen. — Vorf.: Haben Sie gesehen, daß Hartwig Herrn Sandmann 175 000 Mk. auf den Tisch gebracht hat? — Angekl. Maieweg: Ich erinnere mich nicht mit aller Bestimmtheit, aber ich weiß, daß auf einem Nebentisch ein Geldbetrag von erheblicher Höhe lag, ob es 175 000 Mk. waren, weiß ich nicht.

Die Vernehmung Büttmanns zu dieser Sache war kurz. Er erinnert sich nur, daß eine Kapitalgründung stattgefunden, wann, wo, er nicht, Büttmann unterschrieb alles, weil es die anderen auch taten. — Vorf. (zum Angeklagten Hartwig): Sie haben die Richtigkeit der Bilanz bezeugt und sie mit den Büchern übereinstimmend gefunden. Sie sagen, das konnten Sie ohne Bedenken, weil Sie ja nur formell die Richtigkeit bezeugten. Wie war es denn, wenn Ihnen

Mängel materieller Art aufstiehen?

Hatten Sie dann nicht die Verpflichtung, die Abstellung zu fordern und den Revisionsermessen zu verweigern, wie es die Handels-Gesellschaft getan hat? — Angekl. Hartwig: Für mich war die Prüfung nur eine formelle, wenn mir Unrichtigkeiten aufgefallen wären, würde ich sie gerügt haben, aber es sind mir keine aufgefallen. Der Vertreter der Angekl. Staatsanwalt Huchzermeyer, erklärte, daß er auf die Erörterung der dem Angeklagten Sandmann zur Last gelegten Konjunktumsverschönerung kein großes Gewicht lege, da seine Verfassung aus dem einen oder anderen Gesichtspunkte möglicherweise doch erfolgen werde. Er lasse die Angekl. fallen, soweit die Konjunktumsverschönerung in Frage komme. Angekl. Sandmann gab die Versicherung ab, daß er an nichts Unrechtes gedacht habe und bestimmt den guten Glauben für sich in Anspruch nehmen könne. Damit war die Vernehmung der Angekl. beendet. Es wurde am Schluß der heutigen Sitzung der frühere

Direktor der Niederdeutschen Bank waren, wie kam das? — Schmitt: Aufgefallen ist mir das allerdings, aber es ist doch ein Bankdirektor aus Kaufmann. Daher habe ich mir nichts dabei gedacht. — Vorf.: Justizrat Huchzermeyer, der den Kaufvertrag entworfen hat, sagt, er frage in der Regel, wie jemand betitelt werden wolle und so habe er auch Sie gefragt, ob Sie Kaufmann genannt werden wollten. — Schmitt: Es ist wohl ganz ausgeschlossen, daß ich gesagt habe, ich wolle lieber Kaufmann genannt werden. — Vorf.: Ist es richtig, daß der Angeklagte Sandmann bei irgend einer Gelegenheit einmal eine Vernehmung gemacht hat wie: Ich danke Ihnen, Herr Schmitt, wenn Sie mal wieder Bedarf an Patienten haben, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. — Schmitt: Das ist jedenfalls eine höfliche und nicht ernsthaft aufzufassende Bemerkung gewesen. — Vorf.: Was haben Sie sich bei der ganzen Sache nur wirklich gedacht, ist Ihnen denn nicht der Gedanke gekommen, es könne sich um eine Schiebung handeln?

Schmitt: Ich habe wegen der Sache keine Sorge gehabt, daß man eines Tages kommen würde, um mich für den Betrag in Anspruch zu nehmen. An eine Schiebung konnte ich keinesfalls denken, ich habe die Sache als eine Gefälligkeit für Ohm betrachtet, die zum Zwecke der Sanierung der Röttergesellschaft nötig war. Wenn man mir gesagt hätte, ich sollte mit dem Betrag dauernd befaßt werden, würde ich mich absetzend verhalten. — Staatsanwalt Huchzermeyer: Halten Sie damals so viel Vermögen, um den Betrag aufzubringen? — Schmitt: Ausgeschlossen. — Staatsanwalt: Ohm behauptet, Sie seien verarmend, namentlich Ihre Frau sei reich.

So daß Sie für den Betrag sicher gut gewesen wären. — Schmitt: Aus dem Vermögen meiner Frau habe ich noch nichts bekommen. — Rechtsanwalt Frank: Sie hatten sich aber doch für einen Schuldner der Bank? — Schmitt: Vorübergehend allerdings. — Justizrat Wallach: Daß man Sie Kaufmann nannte, um etwas zu verbergen, das ist Ihnen doch nicht gesagt worden? — Schmitt: Absolut nicht.

Staatsanwalt Huchzermeyer: Der Angeklagte Dr. Kolben hat behauptet, er habe einmal mit dem Zeugen Schmitt wegen Bildung eines Depotums reguläre gesprochen, ich möchte wissen, ob das stimmt. — Schmitt: Ich erinnere mich dessen nicht, muß die Möglichkeit aber geben. Der Zeuge meint, es sei während der Zeit, als er in der Kasse gewesen, sogar 300 000 Mark an einem Tage, dann aber auch nur wieder 50 000 bis 100 000 Mark. Damit schloß um 3 Uhr die heutige Sitzung. Fortsetzung Freitag.

Planen oder gar Einzelheiten der Mobilisierungsbewegung zugänglich, und ich kann ausdrücklich betonen, daß ich nicht einmal in diese Geheimnisse, selbst oberflächlich nicht, eingeweiht bin. Im Auftrage des Generalstabes war ich nie in Berlin, überhaupt nicht in Deutschland. — Mann und durch welche Umstände kamen die Militärbehörden auf die Spur der von Redl begangenen Verbrechen? — Die ersten Verdachtsmomente wurden in der zweiten Hälfte April wahrgenommen. Die ersten Spuren des Verbrechens wurden durch Organe des Generalstabes entdeckt. Redl hat unter der Wucht der belastenden Beweise ein umfassendes und reumütiges Geständnis abgelegt, das in allen seinen Einzelheiten protokolllarisch aufgenommen wurde.

Die Wehrbeitragspflicht der Aktiengesellschaften. Berlin, 5. Juni. Die Budgetkommission hielt heute ihre 100. Sitzung ab. Der Vizepräsident, der Abg. Dr. Spahn, wurde von den Mitgliedern zur Erinnerung daran mit einem Blumenstrauß geschmückt. Die Verhandlung über die

Bestimmung der Aktiengesellschaften, die gestern abgebrochen wurde, wird fortgesetzt. Ein konservatives Mitglied befragte eingehend die grundsätzliche Frage, ob man die Aktiengesellschaften als solche zu besteuern und die Aktionäre frei zu lassen. Dadurch werde die Doppelbesteuerung vermieden. Die Steuerbehörde sei dann günstig dazu, da die Aktiengesellschaft für den Besitz von Aktien dem Aktionär obliege, der seinen Aktienbesitz in Abzug von seinem sonstigen Vermögen bringen wolle. Zweifelsfrei sei, ob der Weg der Kapitalisierung des Durchschnitts der Dividenden aus drei Jahren richtig sei oder ob nicht besser der Durchschnitt genommen werden sollte. Ein Zentrumsmittglied wendet sich gegen die Vorschläge, für die Ansetzung des Vermögens die Bilanz zugrunde zu legen. Es sei nicht so einfach, die reinen Nebenwerte von solchen zu trennen, die als Sicherheit gegen unrichtige Aktienposten angestammelt seien. Auf dem Wege, den die Regierung einschlagen wolle, werde man kaum zum Ziele kommen. Wenn nach dem Zentrumsantrag die Einnahme des Wehrbeitrags aus dem Reservefonds zugelassen werden solle, so sei dieser gewiß außerordentlich wegen Begründung durch den außerordentlichen Charakter des Wehrbeitrags für das Prinzip des Zentrumsantrags, wobei das Zentrum es offen lassen wolle, ob das Vermögen durch Kapitalisierung der Dividenden oder den Kurswert oder durch eine Kombination beider festgestellt werden soll. Ein Volkspartei-Mitglied verwies darauf, daß auch bei der preussischen Ergänzungsteuer den juristischen Personen, also insbesondere den Aktiengesellschaften,

kein fingiertes Vermögen ausgewiesen wird, sondern daß dort aus guten Gründen Steuerfreiheit festgelegt ist. Auch wenn man die Bilanz zugrunde lege, werde die Steuerbehörde nicht gleich ein richtiges Ergebnis der Vermögensfeststellung bekommen, da in den Bilanzen die Vermögenswerte bei jeder guten, soliden Gesellschaft möglichst niedrig angesetzt werden. Die Besteuerung der Aktiengesellschaften selbst sei eine Ungerechtigkeit gegen die kleinen Aktionäre, die vielleicht mit ihrem Vermögen weit unter der steuerfreien Grenze wären oder wenigstens nur mit einem geringen Steuerfuß herangezogen würden. Nach dem Zentrumsantrag müßte z. B. ein Aktionär der Deutschen Bank unter Umständen das neunfache dessen zahlen, was er eigentlich nach der Größe seines Vermögens zu zahlen hätte.

Ein Mitglied des Zentrums schloß die kleinen Referenten der Aktiengesellschaften auf 4 Milliarden Mark. Von diesen gewaltigen Summen werde nur ein Teil in dem Kurswert in die Erscheinung treten. Die gegen den Antrag seiner Partei angeführten Bedenken betrafen nur Ausnahmefälle, die nicht ausschlaggebend sein könnten gegenüber den großen praktischen Vorteilen, die der Antrag namentlich in Bezug auf die ungeheure Geschäftsbereinsparung biete.

Ein sozialdemokratisches Mitglied wendet sich gegen die Anträge der Nationalliberalen und der Volkspartei, weil nach seiner Meinung dabei große Vermögenswerte der Steuer entzogen würden; der Antrag des Zentrums sei eher geeignet, allerdings sei dabei die Kapitalisierung des Ertragswertes nicht ausreichend, weil viele Gesellschaften die Dividenden absichtlich niedrig hielten. Die Berechnung nach dem Kurswert erscheine richtiger, weil im Kurswert alle Vermögensmomente zum Ausdruck kommen.

Ein nationalliberales Mitglied erlaubt, daß bei den Kurswerten nicht nur die offenen, sondern auch die stillen Reserven eingerechnet werden. Diese Mittelungen konnte Redl höchstens gemacht haben, keineswegs waren ihm aber geheime

Ein hoher Militär über den Fall Redl. Wien, 4. Juni. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge hat der Wiener Korrespondent der Prager Zeitung „Union“ dieser Tage mit einer hochgestellten militärischen Persönlichkeit, die vermögende ihrer Stellung alle Einzelheiten der Spionageangelegenheit des Obersten Redl kennt, eine Unterredung gehabt, die folgenden Verlauf genommen hat: Frage: Erzählen! Wie lange reicht die Spionageaktivität Redls zurück? Antwort: So weit die militärgerichtliche Untersuchung feststellen hat, daß Redl die Spionage ungeheuer tiefen Jahre betrieben.

Es ist der Schaden, der der Monarchie durch die Tätigkeit Redls zugefügt einer fremden Macht zugefügt wurde, wirklich so groß, wie in den letzten Tagen behauptet wurde? — Ich kann Ihnen auf das Bestimmteste versichern, daß der moralische Schaden viel größer ist, als der materielle. Was den materiellen Schaden anbelangt, so kann Ihnen auf das Bestimmteste versichern, daß derselbe relativ kein so bedeutender ist. Redl hat allerdings wichtige Geheimnisse an die Agenten einer fremden Macht verkauft, doch sind die meisten keineswegs von solcher eminenter Bedeutung, daß daraus für den Ernstfall katastrophale Folgen für uns hätten entstehen können.

Es ist wahr, daß Redl auch militärische Geheimnisse Deutschlands verkauft hat? — Der Fall wäre immerhin möglich, wenn sich sichere Anhaltspunkte aus dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung nicht feststellen lassen. Sollte aber tatsächlich auch dieser Fall eingetreten sein, so wäre Redl keinesfalls in der Lage gewesen, wertvolle, irgendwelche entscheidende Bedeutung darstellende Angaben zu machen. Redl hätte seinen Auftraggebern schwerlich in diesem Belange Mitteilungen machen können, die ihnen nicht schon bekannt gewesen wären. Es ist doch heute bereits allgemein bekannt, daß der Generalstab einer jeden Militärmacht über verlässliche, gewissenhafte, ganz öffentlich getrocknete Vorkenntnisse und Nachrichten informiert ist.

Diese Mitteilungen konnte Redl höchstens gemacht haben, keineswegs waren ihm aber geheime

Seit 38 Jahren im Gebrauch und bestbewährt!

For Wasche und Hausputz unentbehrlich

Henkel's Bleich-Soda Henkel & Co. Düsseldorf.

Spätrenaissance nicht
 die neuzeitlichen Form
 viel schöner und ge
 Hauptgefniss herum
 Höhe gemildert und
 des Dach aufgeführt.
 von 200 000 Mark
 und Schöneres erwa
 es wirklich nicht in D
 Heim des Oberbürg
 schere Note vertragen,
 hätte von unseren Sch
 spät; wenn erst das
 verkehrtwindet das
 fällt nicht mehr so
 Schulbeispiel, wie
 wir dafür reicher

